

SENDETERMIN So, 24.08.14 | 17:00 Uhr

Möwen - Ein Vogel fällt in Ungnade



Möwe beim Mundraub. Solche Attacken gelten nicht dem Menschen sondern seiner "Nahrung".



Die Lage im Luftraum über Sylt, Föhr und vielen Küstenorten an der Nordsee hat sich dramatisch verändert: Vorbei sind die Zeiten, in denen der Schrei der Möwe noch ein Wahrzeichen für Urlaub an Watt und Wellen war. Heutzutage verbreitet er Furcht: Wer eine Möwe am Himmel nahen sieht, geht lieber gleich in Deckung. Möwen kommunizieren miteinander, sie suchen nach Nahrung und machen daraus Kot. Eigentlich nichts Neues, aber diese Merkmalskombination hat sie zu ziemlich unbeliebten Zeitgenossen gemacht, weil die Möwen den Menschen auf den Pelz rücken. Seit sie ihnen an den Stränden gar Fischbrötchen, Eis oder Crepes aus den Händen reißen, wird vom Problemvogel Möwe gesprochen. Wer auf Sylt

Möwen füttert, riskiert seit 2006 eine Strafe von 1.000 Euro.

Die Möwe muss sehen, wo sie bleibt



Möwen haben Flachdächer als sicheren Nistplatz für sich und den Nachwuchs entdeckt



In einem sind sich alle einig: Möwen sind schlau. Sie lernen schnell und erkennen die besten Futterquellen aus der Luft. Hat eine Möwe bei deren Erschließung Erfolg, scheint die angewandte Methode sich blitzschnell unter den Artgenossen herumzusprechen. Seitdem es in Deutschland weniger offene Mülldeponien gibt, hat sich das Nahrungsangebot für Möwen erheblich verringert. Ihre Population ist dementsprechend zurückgegangen. Nicht bedrohlich, aber doch auffällig, wie Professor Stefan Garthe vom Forschungs- und Technologie Zentrum Westküste (FTZ) in Büsum feststellt. Allerdings sind die Tiere durchaus in der Lage, auf veränderte Situationen zu

reagieren. Die Tatsache, dass immer mehr Brutflächen durch Bebauung verschwinden, haben die Tiere zu einer erfolgreichen Gegenstrategie geführt. Auf Flachdächern in Küstennähe können die Bodenbrüter ohne Angst vor Fuchs oder Marder ihre Nester bauen. Die Nahrungsquellen Küste und Hafen sind immer in der Nähe und der Nachwuchs kann sich hervorragend entwickeln.

Ein Konflikt eskaliert



Neben Lautsprecheranlagen sollen auch solche Schalldruckgerätenistwillige Möwen "vergrämen".



Allerdings haben die Menschen etwas dagegen. Möwen auf den Dächern verursachen Dreck und Lärm. Deshalb gehen auf Sylt einige Hausverwaltungen dazu über, Schallanlagen zu installieren. Vogelschreie natürlicher Feinde und markerschütternde Panikschreie von Möwen aus der Konserve sollen die echten Vögel vertreiben. Die Methode ist anscheinend erfolgreich. Sven Voss, Hausverwalter in Westerland, schätzt, dass 85 Prozent der Möwen verschwunden sind, seit die Lautsprecher regelmäßig krakeelen. Die Tourismusbehörde Sylt geht noch weiter. Sie hat sich von der Firma Ornitec neben den Lautsprecheranlagen auch Schalldruckgeräte

installieren und Hunderte Schälchen mit einer merkwürdig riechenden Paste auf ihrem Dach verteilen lassen. Der Erfolg war überwältigend. So sehr, dass sich Nachbarn nicht mehr über die Vögel, sondern über den Lärm der Lautsprecher beschwerten, gar mit Klagen drohten. Der Tourismusbehörde blieb nichts anderes übrig, als die Geräte auszuschalten. Das Dach ist inzwischen wieder unter Kontrolle der Möwen.

Vergrämungstechnik gegen Krach auf dem Dach



Hamburgs größte Möwenkolonie - das Gründach einer Speditionsfirma



Ornitec Chefin Mira de Waard legt Wert darauf, dass man die Vögel nicht bekämpfen, sondern nur aus "kritischen Bereichen" heraushalten wolle. "Sie können dann ja dahin fliegen, wo sie für den Menschen kein Problem darstellen." Inzwischen hat sich ihr Kundenkreis erweitert. In Hamburg klagen zum Beispiel große Logistikunternehmen über gigantische Möwenkolonien auf ihren zum Teil Tausende Quadratmeter großen Flachdächern. Mira de Waard ist stolz darauf, dass auf einigen Dächern kaum noch Möwen nisten, seitdem sie ihre Geräte dort aufgestellt hat. Ein Erfolg, von dem die Speditionsfirma Fiege nur träumen kann.

Denn sie hat sich an das Hamburger Amt für Umweltschutz gewandt und die strenge Auflage erhalten, auf keinen Fall etwas gegen die Möwen auf dem Gründach ihrer Firmenzentrale zu unternehmen. So ist südlich der Elbe die größte Hamburger Möwenkolonie ausgerechnet auf der Halle eines Logistikunternehmens entstanden. Von

über 1.500 Brutpaaren ist die Rede.

Anwalt der Möwen

Sven Baumung ist stolz darauf, dass so viele Tiere dort leben. Er ist Referent für Artenschutz

in der Hamburger Behörde und hat jede Art der Vergrämung von Möwen im Stadtstaat verboten. Dies sei, so der Beamte, gar nichts besonderes, denn die Vögel stehen unter Naturschutz. "Sie dürfen nicht mal ihre Nester wegnehmen, wenn sie sie im Winter finden." Vergrämungstechnik sieht er grundsätzlich mit Skepsis, ihre Wirksamkeit sei gar nicht bewiesen. Unabhängig davon wäre ihr Einsatz nur mit einer behördlichen Ausnahmegenehmigung zulässig. Nur hat Herr Baumung noch nie eine erteilt und wird es auch nicht tun: "Warum? Es gibt doch keinen Grund. Die Tiere stellen kein Problem dar." Auch wenn Betroffene das anders sehen mögen: Jeder bekannt werdende Verstoß gegen das Gesetz muss und wird verfolgt werden. Und Möwenvergrämung ist kein Kavaliersdelikt. Je nach den besonderen Umständen kann sie sogar eine Straftat sein.

Stand: 23.08.2014 11:44 Uhr

